

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 25 (1952)

Heft: 3

Artikel: Die Burgdorfer wehren sich für ihr Schloss

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-159165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schloß Burgdorf
im gegenwärtigen
Zustand

Die Burgdorfer wehren sich für ihr Schloß

Unter diesem Titel erschien in der Berner Presse ein Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

„Spk. In den letzten Jahren haben sich die Burgdorfer alle Mühe gegeben, ihr Schloß, ein mittelalterliches Bauwerk ersten Ranges, instand zu stellen. Sie sind sich des Wertes ihres Schlosses vollauf bewußt. Hier hatten seit 1127 die Herzöge von Zähringen und hernach die Grafen von Kyburg gehorset, auf seine Mauern hatten die Waldstätter und die Berner im Jahre 1383 die ersten Steinkugeln mit Pulver gejagt und dann, von 1384 an, da es der Graf Berchtold von Kyburg seiner leeren Kasse wegen hatte verkaufen müssen, war es Sitz der Landvögte und Schultheißen gewesen. Nach dem Übergang von 1798 aber verwarfroste das Schloß. In den Rittersaal wollte man sogar einmal Gefängniszellen einbauen. Dagegen aber erhob sich der „Rittersaalverein“, unter dessen Leitung eine bedeutende historische Sammlung entstand. Auch eine ethnographische Sammlung ist im Schloß neben den Amtsbezirksverwaltungen untergebracht. Häufig wird das Schloß von Schulen und Reisenden von nah und fern besucht.

Man will jetzt sogar in den Wiederherstellungsarbeiten noch weitergehen, den Burggraben ausheben, den „Katzenstieg“, den Armensünderweg und die Innenräume wieder herrichten. Von den schönen Stilmöbeln alter Zeiten ist kein Stück mehr vorhanden.

Nun aber hatte sich auch der Staat im Schloß eingenistet und möchte sich jetzt mit

der Steuerveranlagungsbehörde und einem zweiten Richteramt noch breitermachen. Damit sind aber die Burgdorfer ganz und gar nicht einverstanden. Der Staat hat ihnen ohnehin das Grundbuch- und das Kreisforstamt aus dem Schloß vertrieben. Er möchte jetzt noch die Amtsschaffnerei und das Betriebsamt hinausbugsieren, um sich mit seiner Steuerbehörde bereitzumachen. Abgesehen davon, daß Steuerbüros durchaus nicht beliebt sind, Gänge zu einem Schloß erst recht nicht: die Burgdorfer glauben ein gutes Recht darauf zu haben, ihr Schloß für die Bedürfnisse ihres Amtsbezirkes und den Ausbau ihrer Sammlungen beanspruchen zu dürfen. Sie haben daher eine Eingabe an die Regierung gerichtet, darin sie sich gegen die Ausdehnungsgelüste in ihrem Schlosse zur Wehr setzen. Die Eingabe ist unterschrieben von der Einwohnergemeinde, vom Rittersaalverein, der Kommission der ethnographischen Sammlung, dem Burgdorfer Heimatschutz und dem Ökonomischen und gemeinnützigen Verein des Amtes Burgdorf. Wie wir hören, findet ihr Vorgehen auch die Bewilligung des Berner Heimatschutzes.“

Fügen wir bei, daß auch der Schweizerische Burgenverein sich sehr für die Erhaltung des Schlosses *in dem vom Rittersaalverein gewünschten Rahmen* verwendet und schon vor zwei Jahren für diesen ein ausführliches Gutachten über die Erhaltung der alten Zähringerfeste ausgearbeitet hat, das dem Regierungsrat des Kantons Bern bekannt sein dürfte. Hoffentlich ergeben die Anstrengungen der Burgdorfer den gewünschten Erfolg.

Die Redaktion.